

Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 31. Mai 2020

*Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth. (Sach 4,6)*

Mit diesem Wochenspruch – einem Vers aus einem der Propheten des ersten Testaments – grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum Pfingst-Fest. Pfingsten, das Fest, das an die Gabe des Heiligen Geistes erinnert, wird gerne auch als Geburtstag der Kirche bezeichnet. Und so kann ich nur sagen: „Herzlichen Glückwunsch!“

Pfingsten feiern wir die Gabe des Heiligen Geistes. Das ist eine höchst merkwürdige Kraft. Denn der Geist weht, wo er will, er begeistert und bewegt Menschen ohne Rücksicht auf kirchliche Strukturen und Hierarchien. Deshalb erschüttert der Geist bisweilen auch in der Kirche, was erstarrt und leblos ist.

Aber nicht jeder Geist ist Gottes Heiliger Geist. Fanatismus ist auch eine Art Begeisterung, doch wenn um einer Sache oder Ideologie willen Menschen geopfert werden, wenn für den vermeintlich „guten Zweck“ die Würde von Menschen mit Füßen getreten wird, dann ist auf jeden Fall kein Heiliger Geist am Werk.

Deshalb ist Begeisterung etwas Wunderbares. Aber eine Unterscheidung der Geister ist unerlässlich. Dabei gibt es ein ganz einfaches Kriterium: Gottes Heiliger Geist erfüllt Menschen mit Liebe und befähigt sie zu Taten der Liebe. Darum gibt es seit Alters in der Pfingst-Liturgie die Bitte:

*„Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen
und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.“*

Heiligen Geist, so scheint mir, brauchen wir auch in unserer Zeit sehr sehr nötig.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir. Über Rückmeldungen freue ich mich! Allen Spendern, die helfen diese Briefe zu finanzieren, sage ich von Herzen „Dankeschön!“

Herzliche Grüße
Rüdiger Jung

Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn
Friedensstraße 2
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233
Fax: 02542 98235
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer
Hedwigstraße 1
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619
Fax: 02864 882563
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427
Fax: 02864 72428
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25
BIC: WELADE3WXXX

Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

31. Mai 2020 – Pfingsten (Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes)

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir beten mit Worten aus **Psalm 118**:

*Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
O HERR, hilf!
O HERR, lass wohlgelingen!
Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
Wir segnen euch vom Haus des HERRN.
Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.
Schmückt das Fest mit Maien
bis an die Hörner des Altars!
Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.
Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.*

Wir hören einen Abschnitt aus der **Apostelgeschichte des Lukas**:

¹ Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. ² Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. ³ Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, ⁴ und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. ⁵ Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶ Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. ⁷ Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? ⁸ Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? ⁹ Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, ¹⁰ Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, ¹¹ Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. ¹² Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? ¹³ Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. ¹⁴ Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden,

und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! ¹⁵ Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; ¹⁶ sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: ¹⁷ »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; ¹⁸ und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. ¹⁹ Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; ²⁰ die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. ²¹ Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

(Apostelgeschichte 2,1-21)

* * *

„Teile und herrsche!“ Dieses Mittel hatte Gott angewendet, damals vor vielen vielen Jahrhunderten, als ER dem Turmbau zu Babel ein jähes Ende setzte, dem Versuch der Menschen, den Himmel zu erreichen und sich einen Namen zu machen. Damals verwirrte ER der Menschen Sprache. Dadurch zerteilte ER die Menschen, so daß sie keine unbegrenzte Herrschaft über die Welt erringen konnten. Es ist ein Mythos, der da ganz am Anfang der Bibel erzählt wird, unmittelbar nach der Sintflut, an der Schnittstelle zwischen Urgeschichte und Vätergeschichte. Anschließend geht es mit Abraham weiter und also mit der Geschichte des Volkes Israel. Obwohl sie nur wenige Verse umfaßt, hat die Geschichte vom Turmbau zu Babel eine unglaubliche Wirkung gehabt. Sie gehört zu den bekanntesten der Bibel. Auch in der Kunst finden sich viele Darstellungen dieses Turmes. Vielleicht ist das Ausdruck einer tiefen Sehnsucht nach Einheit (nicht nur der Sprache) und nach einer Möglichkeit, einander über alle Sprachgrenzen hinweg verstehen zu können.

Pfingsten stillt diese Sehnsucht. Denn Pfingsten ist das Gegenteil der Babylonischen Sprachverwirrung. Was Gottes aus Sorge vor einer unbegrenzten Macht der Menschen einst geteilt hatte, verbindet der Heilige Geist. Alle können verstehen, was ihnen von Jesus verkündigt wird. Ein jeder und eine jede wird in seiner und ihrer Muttersprache angesprochen.

Ich erinnere mich noch sehr gut an einen ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag auf Haus Hall, in dem Pfarrer Karl Wensink wunderbar eindrücklich dargestellt hat, was Muttersprache eigentlich ist: Lange bevor wir von unsern Müttern Sprache im eigentlichen Sinne lernen, haben wir die elementarste Sprache der Welt schon kennengelernt. Ob Kinder gestillt werden, ob man sie anlächelt oder mit ihnen knuddelt, ob man sie wäscht, in den Schlaf singt und wiegt oder die Windeln wechselt: All das spricht ohne Worte von der Liebe, die Eltern ihren Kindern entgegenbringen. Diese Sprache ist universell. Und so lernen (hoffentlich) alle Menschen als erste Sprache ihres Lebens eine Art gemeinsame Ursprache: Die Sprache der Liebe.

Wenn es also heißt, daß jede und jeder die Apostel in seiner und ihrer Muttersprache reden hört, dann ist das – insbesondere weil es ja um Gottes große Taten geht – kein Wunder. Denn „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1 Joh 4,16). Darum kann man von Gott auch nur in der Sprache der Liebe reden. Und darum spricht der Heilige Geist auch vor allem eins: die Sprache der Liebe. Diese Sprache ist vermutlich auf der ganzen Erde zu verstehen. Auch ohne Worte.

Vor kurzem habe ich im Radio einen Bericht über die Deutsche Kriegsgräberfürsorge gehört. Ein Mitarbeiter erzählte von freiwilligen Arbeitseinsätzen von Jugendlichen in Russland. Zuerst, so erzählte er, wurden die deutschen Jugendlichen von den Einheimischen sehr skeptisch betrachtet. Aber dann begannen die Jugendlichen ihre Arbeit damit, daß ein Kranz für die gefallenen russischen Soldaten niedergelegt wurde – kein Land hatte übrigens im zweiten Weltkrieg mehr Opfer zu beklagen als die Sowjetunion bzw. Rußland. Anschließend wurden die russischen Kriegsgräber vor Ort gepflegt und erst in einem dritten Schritt hat man dann die deutschen Gräber gepflegt oder die Toten aus Massengräbern einzeln bestattet, oder was jeweils zu tun war. Diese Zeichen des Respektes wurden verstanden, über alle Sprachgrenzen hinweg. So kam es zu Begegnungen zwischen deutschen und russischen Jugendlichen. Und so wie man ohne viele Worte die richtigen Zeichen tun kann, so kann man offensichtlich auch miteinander feiern und singen, ohne so ganz viel von der fremden Sprache zu verstehen. Seit Jahren sind auf diese Weise intensive Beziehungen zu verschiedenen Gemeinden in Rußland entstanden. Und in Deutschland gibt es einige Schulen, die zusammen mit der Kriegsgräberfürsorge Schülerbegegnungen mit russischen Jugendlichen ermöglichen. Kleine

Wunder geschehen, wo Menschen mit ihren Taten in der Sprache der Liebe reden.

Auch bei uns – und insbesondere in den Wochen der Corona-Pandemie – lassen Menschen Taten sprechen. Soziales Engagement in einer großen Breite macht unsere Welt erst menschlich und lebenswert. Ich bin dankbar für alle, die in diesen Zeiten für andere einkaufen, Masken nähen, in der Öffentlichkeit Musik machen. Für Kindergärten, die Kontakt mit den Familien halten, für so viele kreative Ideen unter anderem von der Kinderkirche, für jedes Lächeln trotz Mund-Nasen-Schutz und für so vieles mehr. In all dem ist die Sprache der Liebe zu hören und zu sehen und zu spüren.

Am Anfang, so erzählt es der Mythos vom Turmbau zu Babel, verwirrte Gott die Sprachen der Menschen. Zu Pfingsten schenkt er der Menschheit eine neue, gemeinsame Sprache, die Sprache der Liebe, die wir durch den Heiligen Geist sprechen und verstehen können.

Beim Turmbau war Gott aus Sorge vor der Macht der Menschen eingeschritten. Zu Pfingsten ermächtigt er uns durch diese gemeinsame Sprache, die Welt zu verändern.

Und durfte am Anfang die Macht der Menschen nicht zu groß werden, so kann nach Pfingsten die Macht der Liebe gar nicht groß genug sein.

Denn gegen die sich immer weiter ausbreitende Gier nach Macht, nach Geltung, nach Geld – gegen Überheblichkeit und Intoleranz gegenüber andern Gedanken, andern Hautfarben oder andern Lebensorientierungen hilft nur eins: Die Macht der Liebe.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

* * *

Wir beten...

Gott,
wir brauchen deinen heiligen, guten Geist
der uns Mut macht zum Leben,
der uns zueinander bringt,
der uns Kraft gibt für neue Schritte,
der ins uns Hoffnung weckt.

Gott,
wir bitten dich um deinen heiligen, guten Geist
in unserer Kirche.
Stärke unsere Gemeinschaft untereinander.
Laß uns voller Freude im Glauben leben.

Bring uns mit deinem Geist in Bewegung
Mach uns offen für Veränderungen.

Gott,
wir bitten um deinen heiligen, guten Geist
für diese Welt.
Daß das Verständnis unter den Menschen wächst;
daß Wege zum Frieden immer wieder gesucht
werden;
daß Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden;
daß Macht und Weisheit zueinander finden.

Heute, Gott, bitte ich Dich ganz besonders für...

Gott,
begeistere uns.
Wir vertrauen auf Dich –
und darum beten wir

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und
sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

7 Atme in uns, Heiliger Geist

Refrain
F#m E

At - me in uns, Hei - li - ger Geist,
F#m
bren - ne in uns, Hei - li - ger Geist, wir - ke in uns,
Em C#m F#m **Fine**
Hei - li - ger Geist, A - tem Got - tes, komm!

Strophen
F#m E

1. Komm, du Geist, durch - drin - ge uns.
F#m
Komm, du Geist, kehr bei uns ein. Komm, du
E C#m F# D.C.
Geist, be - le - be uns, wir er - seh - nen dich!

2. Komm, du Geist der Heiligkeit, / komm, du Geist der
Wahrheit! / Komm, du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.

3. Komm, du Geist, mach du uns eins, / komm, du Geist,
erfülle uns! / Komm, du Geist, und schaff uns neu, wir
ersehnen dich.

T THOMAS CSANÁDY, ROGER IBOUNIGG 1985

M PIERRE, VIVIENNE MUGNIER 1982

© Gemeinschaft Emmanuel, Altötting

